

Herzen geht, weil sie hübsch ist, wird ihr gern Schutz vor dem schlechten Wetter anbieten, vielleicht sogar Essen und Trinken mit ihr teilen. Und bei dem freundlichen Geplauder entgeht ihm natürlich das Knirschen der Bohrer, das Zischen des Gebläses oder das Zurückschnappen der Schlösser in einem anderen Teil des Gebäudes. Übrigens wagt das unglückselige Opfer dieser gerissenen und scheinbar so glaubwürdigen Töchter Evas selten, der Polizei die Wahrheit zu sagen, wenn der Einbruch entdeckt wird.

Als Spione vermögen Frauen bezüglich der Gewohnheiten von Hausbewohnern und Gesinde auch dort wertvolle Informationen einzuholen, wo ein Mann vollkommen versagen würde. Von dem Führer der Bande geschickt unterwiesen, lernen sie, von der Lage der Fenster und Türen rohe Skizzen anzufertigen, Schlösserabdrücke zu nehmen und auf die elektrischen Schalter sowie eventuelle Alarmvorrichtungen zu achten.

Ihr gefährliches und gewitztes Treiben als Lockvögel zu beschreiben, dürfte sich erübrigen. In Amerika und den romanischen Ländern werden sie von Straßenräubern und Erpressern stets für solche Arbeit benutzt. Die Art und Weise, wie hierbei vorgegangen wird, offenbart sofort, ob ein einzelner Mann oder eine Bande die Frau beauftragte, die oft genug nicht aus freien Stücken zum Verbrechen schritt.

Die von Natur aus verbrecherisch veranlagte Frau bevorzugt, solange sie jung ist, alle Pläne, bei denen die Kunst der Verführung ihr einen unzweifelhaften Vorteil gewährt — fast immer gehören ihre Opfer dem anderen Geschlecht an. Vertrauensschwindeleien, wesentlich verschieden von den durch einen Mann verübten, Taschendiebstähle, Erpresserbriefe, Diebstähle vermöge der Speisen und Getränken beigefügten narkotischen Mittel, sowie das „Shanghainehmen“ von Seeleuten und Spießern in den großen Häfen locken sie besonders.

Weibliche Methoden sind unendlich feiner als die der Männer, und diese Feinheit ist es, die sie dem Sachverständigen verrät. Sonderbar, daß Frauen — in den meisten Dingen verschlagener und geeigneter als Männer — so absolut der Fähigkeit ermangeln, das Resultat ihrer Verbrechen vom Standpunkt des Kriminalisten aus zu übersehen. Anscheinend bar jeglicher Vorstellungskraft, lassen sie augenfällige und deutliche Spuren zurück, die dem geschulten Beobachter ihr Geschlecht verraten. Und vor allem bringt ihre Eitelkeit sehr häufig die Polizei auf die Fährte. Zum Beispiel wird kaum eine Frau einwilligen, grobe Männerschuhe zu tragen und so die Spuren eines schmalen Fußes und kleiner Absätze zu vermeiden. Ihre langen Nägel verursachen,

*Eine berühmte französische Verbrecherin: Marie Madeleine Dreux d'Aubray, Marquise de Brinvilliers, vergiftete infolge ihrer Leidenschaft für Jean Baptiste Sainte-Croix ihren Vater, ihre Schwestern und zwei Brüder. Als ihr Verbrechen bekannt wurde, floh sie in ein Lütticher Kloster, wo man sie verhaftete*

